

In Kürze

LANGENTHAL Musik und Party zum Saisonschluss

Im Chrämmerhuus wird am Freitag und Samstag der Saisonschluss mit Musik und Party gefeiert. Am Freitag beginnt der Abend mit Musik von «Samba Maria», der Edelgugge von Langenthal. Danach Tanzparty Dubstep mit Galaxist. Dies sind die DJs XS, Ruthless und Camouflage. Es wird getanzt bis spät in die Nacht. Am Samstag spielen «Elle Driver», junge Musiker aus der Umgebung Langenthals, mit ihren rockigen Popsongs und unüberhörbaren Einflüssen aus Country, Blues und Funk. Unterstützt werden sie an diesem Abend von den «Basball Bat Bogi Bastards», drei Musikern aus Bern. An beiden Abenden freier Eintritt. *pd*

Freitag, 24. Mai 21 Uhr, «Samba Maria», 22 Uhr, Dubstep mit Galaxist. **Samstag**, 25. Mai, 20 Uhr, Chrämmerhuus, Jurastrasse 12, Langenthal.

LANGENTHAL Mandolinen- Konzert

Im Katholischen Kirchgemeindehaus Langenthal findet am Samstag das Konzert des Mandolinen-Orchesters Langenthal unter der Leitung von Katrin Steinger und Priska Born statt. Das Orchester wird unterstützt von Rahel Hugentobler und Monika Berner (Saxophon) sowie Roberto Barbotti (Harfe). Nach dem Konzert gemütliches Beisammensitzen in der Kaffeestube. Eintritt frei, Kollekte. *pd*

Samstag, 25. Mai, 20 Uhr, im Katholischen Kirchgemeindehaus, Hasenmattstrasse 36, Langenthal.

NIEDERBIPP Ranglisten

Die Ranglisten des Pfingstlaufes (vgl. Bericht in der Dienstag-Ausgabe) finden sich auf der Homepage der LG Niederbipp: www.lgniederbipp.ch. *pd*

HERZOGENBUCHSEE Broki-Flohmarkt

Die Brockenstube des Frauenvereins Herzogenbuchsee lädt am Samstag zusammen mit der Elterngruppe Oenztal zur Schnäppchenjagd ein. Tausende von Sachen und Säckelchen wollen entdeckt und erworben werden. Ausser dem Flohmarkt mit Ständen von Privaten und der Broki gibt es von 10 bis 13 Uhr Schminken und von 13 bis 16 Uhr Ponyreiten. *pd*

Samstag, 25. Mai, 10 bis 16 Uhr, bei der Brockenstube an der Lagerstrasse 16 in Herzogenbuchsee.

Wir gratulieren

LOTZWIL
An der Huttwilstrasse 4 kann heute **Louise Leuenberger-Flückiger** ihren 85. Geburtstag feiern. *pd*

REISISWIL
Im Gstell feiert **Mina Weyermann-Wegmüller** bei recht guter Gesundheit ihren 92. Geburtstag. Trotz ihres schlechten Augenlichts erfreut sich die Jubilarin an den regelmässigen Jassrunden und geniesst die Besuche ihrer Kinder und ihrer inzwischen auch bereits zwei Urenkel. *leu*

Die Kleinen spielen gross auf



Beim Streetsoccer-Turnier spielen Schüler von der 1. bis zur 9. Klasse gegeneinander Fussball, so wie hier in Wynau.

Hans Wüthrich

WYNAU In diesem Jahr organisiert Tokjo Streetsoccer- Turniere für Schüler. Am Samstag trafen sich bereits zum vierten Mal fussball- begeisterte Jugendliche.

Das sonnige, warme Wetter vom Samstag war fürs Fussballspielen wie geschaffen. Dies freute nicht nur die 22 Schüler und Schülerinnen, die sich in Wynau am Streetsoccer-Turnier massen. Auch Organisator Matthias Ott vom Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (Tokjo) zeigte sich glücklich, in T-Shirt und Sonnenbrille statt Regenjacke und Schirm den Jugendlichen beim Fussball zusehen zu können. «Wir hatten ohnehin ein riesiges Wetterglück bis jetzt», meint der 24-Jährige. Auch deshalb fände das Turnier so grossen Anklang bei den Schülern, besonders bei der Unterstufe. Letzten Mittwoch seien sogar über 50 Jugendliche am Streetsoccer-Turnier gewesen.

Fairplay ist gefragt

Zwar stellt Tokjo ihre Streetsoccer-Anlage bereits seit drei Jahren Jugendlichen zum Fussballspielen zur Verfügung. Wegen des grossen Interesses organisierte der Trägerverein in diesem

Jahr aber erstmals Streetsoccer-Turniere (siehe Box). Am 14. September veranstaltet Tokjo in Langenthal ein grosses Abschlussturnier, zu dem alle Teams, die teilgenommen haben, eingeladen sind.

Am Samstag fand bereits das vierte Streetsoccer-Turnier statt. «Bis jetzt bin ich sehr zufrieden.

STREETSOCCER-TURNIER

Noch acht Turniere

Die Streetsoccer-Anlage steht in sechs Gemeinden jeweils

zehn Tage, wobei immer am ersten Tag (Mittwoch) sowie am letzten (Samstag) ein Turnier stattfindet. Schüler von der 1.–9. Klasse spielen in Teams von vier Feldspielern (plus Auswechselspieler) gegeneinander. Die Teilnahme kostet nichts. Eine Anmeldung im Voraus ist nicht erforderlich. Die Streetsoccer-Anlage war bereits in Melchnau und Wynau, die weiteren Standorte sind: **Bützberg**: 5.–15. Juni. **Aarwangen**: 19.–29. Juni. **Lotzwil**: 21.–31. August. **Langenthal**: 4.–14. September, zwei Turniere am 4. und 11. September, **Abschlussturnier** am 14. September. *mb*

Insbesondere die Fairness unter den Teams freut mich», so Ott. Denn Schiedsrichter gäbe es bei den Spielen nicht. Die Schüler entscheiden selbst, wann es ein Foul gibt und wann nicht. So kann ein Team nicht nur mit dem Resultat punkten (Sieg drei Punkte, Niederlage einen Punkt) sondern auch je einen Extrapunkt für den Teamjubiläum bei einem Tor oder für das Fairplay erhalten. Die beiden Mannschaften entscheiden jeweils nach dem Spiel gemeinsam, wer wie viele Zusatzpunkte verdient hat. «Normalerweise kommen sie zum Schluss, dass beide die zwei Extrapunkte bekommen», erklärt Matthias Ott. «Es kam aber auch schon vor, dass die Teams nach Absprache auf die Fairplaypunkte verzichtet haben.»

Extrapunkt für Geschichten

Tokjo sei es wichtig, das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, sagt Ott. Nicht der Wettkampf, sondern das Miteinander stehe im Vordergrund des Turniers. Auch abseits des Platzes. In den Pausen zwischen den Spielen können die Jugendlichen Fussballgeschichten schreiben und die Texte der anderen Mannschaften lesen. Die Teams entscheiden dann, welche Mannschaft die besten

Fussballgeschichten geschrieben hat – diese kriegt einen Extrapunkt für die Turnierwertung.

Die 10-jährige Zoé vom Team Streetkings spielt aber lieber Fussball, als Geschichten zu schreiben. Das sieht auch ihre Freundin und Teamkameradin Ilayda so. Die beiden Wynauerinnen spielen zusammen mit vier Jungs in einer Mannschaft. Ihre Bilanz ist ausgeglichen: Von den vier bisherigen Spielen haben sie zwei gewonnen und zwei verloren. «Ich habe sogar ein Tor geschossen», sagt Ilayda stolz.

Im nächsten Match gegen die Redbulls rechnen sich die beiden aber nicht grosse Chancen aus. «Die haben bis jetzt alles gewonnen», sagt Zoé ehrfürchtig. In der Tat startet das Spiel für die Streetkings denkbar schlecht. Zoé und Ilayda müssen als Auswechselspielerinnen mit ansehen, wie den Redbulls bereits nach wenigen Sekunden der erste Treffer gelingt. Obwohl das Spiel am Schluss null zu sechs verloren geht, freuen sich die Streetkings über die zwei Zusatzpunkte: einen fürs Fairplay und den anderen fürs Teamjubiläum. Denn die Streetkings versichern, dass sie im Team gejubelt hätten, wenn ihnen ein Tor gelungen wäre.

Maurice Biedermann

Auf der Flucht mit Tortilla Flat

LANGENTHAL «The Great Escape» heisst die neue CD der Oberaargauer Punkrockband Tortilla Flat. Am Freitag wird sie getauft.

Aufgenommen und gemischt wurde die neue Scheibe im Langenthaler Studio von Mauro Grossud. Chris und Ritchie Käser sowie Alex Gerber spielen schon seit 1991 zusammen. Für eine Langenthaler Band ist das rekordverdächtig. Mehrere Tonträger haben sie bereits herausgebracht. Irische und schottische Bands sind ihre Vorbilder – sofern sie das überhaupt noch nötig haben. Deshalb sind neben weiteren Gästen auch drei Dudelsackspieler der «Independent Pipers» mit dabei.

Im Old Capital nicht möglich

Ursprünglich sollte «The Great Escape» im Langenthaler Old Capital getauft werden. Weil die Betriebsbewilligung dort noch fehlt, müssen die Fans am Freitag, 24. Mai, nun halt nach Aarburg in den «Moonwalker».

11 der 17 Stücke haben Chris, Ritchie und Lexu diesmal selber geschrieben. Die andern sind Traditionals wie etwa «Hector the Hero» oder «Dublin in the Rare Old Times». In der Region Langenthal geniesst die Band Tortilla Flat schon fast Kultstatus. Jeder hat mal mitgesungen, mitgetanzt, mitgetrunken und mitgefeiert. Nach dem Akustikalbum «A Trainload Full of Stout» 2010 gehts diesmal wieder lauter zu und her – teilweise jedenfalls. «Ein anständiges Stück Punkrotz» verspricht die Band selber. Und einen neuen Videoclip mit einem Oldtimer hat sie auch abgedreht. *rgw*

Ticket und CD Verlosung

Wir verschenken zwei Tickets zur Plattentafel und eine CD der Tortilla Flat an unsere Leserinnen und Leser.

Rufen Sie heute Mittwoch um 13 Uhr auf der Redaktion BZ Langenthaler Tagblatt an. Telefon 062 919 44 44.

CD-Taufe: Freitag, 24. Mai, Moonwalker, Aarburg, Türöffnung um 20 Uhr. Eintritt 15 Franken.

BZ Kolumne



Matthias Kunz
Schauspieler

Würdevolles Umziehen

Nicht Bananenschachteln und Möbelwagen sind hier und heute das Thema, sondern Kleiderwechsel, «angersch aallege». Theater haben Garderoben, kleine oder ganz kleine, warme, kalte und solche, die in Wirklichkeit Abstellkammer, Weinlager oder Garage sind. Bei Anlässen, die in gastronomischen Betrieben stattfinden, wird der Gastgeber vorgängig vom Schauspieler über seine Bedürfnisse informiert: einen Raum zum Umziehen.

Von Restaurants ist man sich ja einiges gewohnt. Der Kaffee ist meist untrinkbar und überteuert, Bier wird einem ungefragt in Plastikbechern serviert, nach 22.15 Uhr ist vielerorts der Koch bereits geputzt, und die Sandwichmaschine hat Feierabend. Wer sich beim Personal nach dem Umziehraum erkundigt, erhält meist folgende Antwort: «Die Toiletten sind da hinten.» Zeigt dieses sich besonders grosszügig, wird das Behinderten-WC geöffnet. Das geht so vom In-Lokal übers nationale Tagungszentrum bis hin zum Fünfsterhotel am Vierwaldstättersee. Haben Sie sich schon mal auf einer Restauranttoilette umgezogen? Ganz, von Fuss bis Kopf?

Glücklich, wer in der Enge überhaupt den Koffer aufklappen kann. Beim Wechseln von Pullover und T-Shirt zu Hemd und Kittel gilt es unangenehme Hautkontakte mit der Wand zu vermeiden. Der fremde WC-Deckel ist nicht die vertrauensvollste Ablagefläche, andere sind nicht vorhanden. Interessanterweise sind Toiletten oft masslos überhitzt, und der Schweiß tritt einem in Kürze aus den Poren. Der untere Teil gestaltet sich erfahrungsgemäss schwieriger. Schnürsenkel und Hose lösen, dann aus dem ersten Schuh und Hosenbein schlüpfen, welches dabei den Boden nicht berühren soll, und sogleich wieder in den Schuh steigen. Denn der WC-Boden ist das Übel schlechthin. Wer, der schon mal eine öffentliche Toilette besuchte, möchte auch nur mit bestrumpftem Fuss einen Toilettenboden berühren?

Das Ganze mit Hosenbein zwei wiederholen, während man Hosenbein eins in der Hand hält. Dann das Gleiche rückwärts mit der Kostümhose, wobei es beim Anziehen wesentlich schwieriger ist, eine Bodenberührung zu vermeiden. Der Wechsel zu Kostümsocken und -schuhen ist dann nur noch ein kleiner Balanceakt,

der durch eine klopfend-wartende Person erschwert wird. Doppelt peinlich, wenn man als normal Behinderter jemanden vor der Behindertentoilette warten lässt. Begleitet von Wahlgesängen oder im schlimmsten Fall dem Rauschen eines Privatradios, richtet man sich zum Abschluss völlig entkräftet die Frisur.

Wenn mir heute jemand eine Toilette zum Umziehen anbietet, lehne ich freundlich, aber bestimmt ab: «Nein danke, aber ich muss nicht auf die Toilette.» Gastgewerbe hat auch etwas mit Gastfreundschaft zu tun. Wenn jemand Durst hat, bringen Sie ihm Wasser, wenn jemand friert, eine Decke, wenn jemand Geld verstecken will, zeigen Sie ihm die Bank. Schickt man Sie im Kleiderladen zur Anprobe auf die Toilette? Und warum um alles in der Welt haben Turnhallen Garderoben?

Also, liebe Menschen des Gastgewerbes: Toiletten haben einen bestimmten Zweck. Nicht mehr und nicht weniger.

Matthias Kunz (33), geboren und aufgewachsen im oberen Aargau, sesshaft in Bern, mag Garderoben in Bühnennähe. www.waltergruenspan.ch